

Galerien

Kunst

Galerien

Reich wollte er eh nie werden

(cai) Ja hätte er denn nicht noch fünf Jahre warten können? Dann wäre das Jubiläum doch viel runder gewesen. Jetzt muss der Ernst Hilger 2021 schon wieder feiern. Nämlich "50 Jahre Galerie Ernst Hilger". (Und ein Jahr davor "70 Jahre Ernst Hilger".) Ach, *Geburtstagstorten* sind rund, Bilder sind sowieso eckig (meistens).

Hm. Ist er nicht *zehn* Jahre zu früh dran? Die Galerie in der Dorotheergasse existiert schließlich erst seit 1976. Ja, aber 1971 hat der Wiener, der Betriebswirtschaftslehre studiert hat, begonnen, Kunst zu verkaufen. "Ich bin nicht reich geworden. Aber ich wollt auch nie reich werden. Mich hat die Kunst mehr interessiert." Aktuell hat er in Wien noch eine zweite Adresse. Die ehemalige Ankerbrotfabrik.

Füllig, die Jubiläumsschau ("The Past, The Present, And Something About The Future"). Was zum Gustieren eben. "The Past", das heißt nicht, dass der Hilger seine *komplette* Vergangenheit aufgearbeitet hätte. Den Christian Schad, den großen Deutschen ("ich hab sehr ambitioniert angefangen, dann hat's keiner kaufen wollen, dann bin ich etwas österreichischer geworden"), hat er ausgelassen. Dafür sind die großen *Österreicher* alle da: Rainer, Hrdlicka, Nitsch (man muss ja nicht auf jeden davon stehen), Staudacher, Damisch . . . Und ein paar knallige Internationale: Erró, Mel Ramos. Und der wohl unpoppigste Warhol. So unscheinbar (eine Zeichnung), dass der Galerist ihn beinah selber übersehen hätte. ("In der Ausstellung *gibt's* kan Warhol." - Doch.)

"Wie hat der Hrdlicka gesagt, der für mich ein Lebensmensch war: ‚Wemma alt genug wird, wird ma a Klassiker.‘ Vielleicht ist mir das vorbestimmt." Nicht, dass er es drauf anlegt, ein Goethe auch noch zu werden, aber er ist grad dabei, "ein großes Buch zu schreiben".



**Nicht die Nase zu tief reinstecken!
Oder ist das Pulver gar kein Koks?
(Eric del Castillo: "En Tí Confío.")**

© Eric del Castillo, Galerie Michaela Stock

Galerie Ernst Hilger

(Dorotheergasse 5)

"45 Jahre Galerie Ernst Hilger" Bis 3. September

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr

Sa.: 11 - 16 Uhr

Männer leben hinterm Bart

(cai) Na ja, besser hinterm Bart als hinterm Mond, oder? Außerdem rasieren sich ja eh viele. Und richtige Männer sind sowieso vom Planeten Krypton. (Normale vom Mars und Frauen von der Venus.)

Es geht also um den kleinen Unterschied. Zwischen Mann und - Mann. Zwischen Klischee (stark, behaart, allzeit bereit) und Wirklichkeit. "The Reality Behind The Fantasy": Der Titel der Ausstellung in der Galerie Michaela Stock (Untertitel: "Masculine Icons" - Mannsbilder?) klingt nach einem sehr ambitionierten Enthüllungsprojekt. (Was Sie schon immer über Männer wissen wollten.) Und verspricht vielleicht zu viel. Gibt aber ein paar Denkanstöße.

Keiner verkörpert das Thema so perfekt wie Tomislav Gotovac, der 1986 als Superman durch Zagreb spaziert ist. Kein "Man of Steel", eher einer aus Backendl und Bier. Unaufdringlich und mit einer gewissen Tragikomik hat er den fliegenden Superhelden auf den Boden zurückgeholt. Dort (auf dem Boden) kugeln auch andere virile Attribute herum: Luiza Margan hat antike Statuen "entmannt" (rasiert). Oder eigentlich die Vollbärte maskenhaft aus Ton nachgeformt. Tja, this is a man's world. Branka Cvjetičanins vermeintliche Untersetzer sind nämlich Tortengrafiken. Gehäkelte Statistiken. Frauen werden im Kunstbetrieb halt dauernd mit dem kleineren Stück vom Kuchen abgespeist. Originell, der Protest mit der Häkelnadel.

Nebenan wird's exotisch. Lateinamerikanische Drogenkartelle und bewaffnete Machos (auch Macho-*Muchachas*). Zwischen romantisierender Gewaltverherrlichung und Sturmhauben-Drastik. Die Schlagerstars "Los Tigres del Norte" aus Mexiko huldigen da mit ihrer fast enervierend schmissigen Drogen-Ballade "La Reina Del Sur" (die Königin des Südens) der Hauptfigur einer Telenovela. Armes Mädel mausert sich zur Kartell-Chefin. Quasi das beste Stück des Sängers wird auf einem Sockel präsentiert und hat eine ungemein potente Aura. (Sein schwarzer Sombrero.)

He, ist der Typ auf dem Zierteller von Eric del Castillo der Drogenheilige Don Marijuan? Wegen dem Hanf-Dekor. Und dem Haufen Koks auf dem Altar. Zur freien Entnahme? Wieso läge sonst ein gerollter Geldschein daneben? Ist trotzdem nur Natron vom Billa. (Ätsch!)

Galerie Michaela Stock

(Schleifmühlgasse 18)

"The Reality Behind The Fantasy"

Bis 3. September

Di. - Fr.: 16 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/841472_Kunst.html

© 2016 Wiener Zeitung